

Man muss es nur verstehn.... [Schluss folgt]

Autor(en): **Jung, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 17

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Man muß es nur verstehn....

Humoreske von Hans Jung

Wie soll man einen Kerl wie Jackie Flips nennen, Jackie Flips aus Buffalo am Ausflusse des Erie-Sees? Ich bitte, selbst zu entscheiden!

Ein Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren, nicht gerade hübsch, aber doch ansehnlich mit einem scharfgeprägten Gesicht und zwei schlauen Augen und einem sehr energiegelichen Munde, der gern gesagt hätte: die ganze Welt gehört mir. Basta.

Er sagte es aber nicht, denn das wäre höchst lächerlich gewesen.

Also Jackie Flips aus Buffalo! Nicht mehr ganz jung und in einem Alter, wo sich Zeitgenossen bereits die ersten zehn Tausend Dollars gesichert haben, er aber arm wie eine Kirchenmaus, da ihm alles mißglückte.

5000 Dollars. Soviel hatte das Erbe betragen, das Jackie von seinem Vater geerbt hatte, aber es war bei einem Rechtsanwalt deponiert, weil ein früher abgefundener Bruder Jackies Protest erhoben hatte. Und die Gerichte seit Jahren entschieden, ob dies Erbe Jackie Flips mit Recht oder Unrecht gehörte.

Mit Recht oder Unrecht. Jackie konnte an das Geld nicht heran und es nicht arbeiten lassen. Oh, wieviel hätte er mit diesem Gelde schon verdienen können!

Er besaß also ein kleines Vermögen, mit dem man Amerika (allerdings nach und nach) in die Tasche stecken konnte, aber er konnte nicht darüber verfügen.

Jackie Flips liebte ein junges, hübsches Mädchen, auch aus Buffalo, das einen immens reichen Papa besaß. Und wenn er sich

nicht sehr täuschte, wurde er ein wenig wieder geliebt.

Aber auch hier nur Ausichten und Hoffnungen, nichts Gewisses. Eine vernünftige Dame aus Amerika ist so erzogen, daß sie einen armen Jackie Flips nicht heiraten wird. Das wünscht Papa nicht und sie noch weniger. Und diese Erwägungen haben mit Liebe nichts zu tun.

Das ist gesunder Menschenverstand.

Jackie Flips aus Buffalo am Ausflusse des Erie-Sees hätte gern gearbeitet und seine Intelligenz ausgenützt. Aber er hatte immer Pech. Irgendwo kam er immer zu spät oder zu früh, ungelegen oder überflüssig.

Ein Mann, der Geld hat und es nicht besitzt, ein Mann, der ein Mädchen liebt und es nicht heiraten kann, ein Mann, der Arbeit sucht und nie welche findet und infolgedessen auch keine Dollars besitzt, wie soll man einen solchen Kerl wie Jackie Flips aus Buffalo am Erie-See nennen?

Sicher: Einen höchst bedauernswerten Menschen!

Und nun kann seine lustige Geschichte beginnen, die selbst dort drüben, wo man sich über nichts mehr wundert, Aufsehen erregt haben soll!

Vielleicht hat man ihn heute schon wieder vergessen, und nichts wäre ihm selbst erwünschter, aber einige Wochen lang hat er die U. S. A. doch in Atem gehalten. Und das kam so.

*

Jackie Flips saß eines Tages im Kaffee-

haus und las vor Langeweile die Buffaloer Evening Post.

Wer die amerikanischen Zeitungen kennt, weiß, daß man durch Kraut und Rüben stolpern muß, um alles das zu erfahren, was den einzelnen interessiert. Das geht bunt durcheinander und die schönste Schuhreflamme steht unter oder über einer hochpolitischen Depeche. Bilder von Größen und Abenteuern, von Filmstars und Erfindern jagen einander. Und der neueste gestohlene Witz aus irgendeiner Zeitschrift schwächt liebevoll eine Nachricht ab, die von einem entsetzlichen Raubmord in Newport News erzählt. Mit einem Raffinement sondergleichen sind die wirkfamsten Inserate — und die suchte Jackie gerade — zwischen Interviews und Stories verteilt und lassen sich nicht übersehen.

Jackie Flips las nun auf jeder Zeitungsseite vier bis fünf Mal den weisheitstiefen Satz

Man muß es nur verstehn und erkannte, daß er sich völlig mit seiner eigenen Lebensphilosophie deckte.

Man muß es nur verstehn!

Das war das große Geheimnis der neuen Welt. —

Man muß es nur verstehn! hieß die Devise Morgans und Jords.

Man muß es nur verstehn, sagte auch ein Großschlächter in New Jersey und zog, nicht einem Kalb, sondern einem seiner besten Kunden das Fell über die Ohren.

Jackie Flips hatte die sämtlichen Inserate durchstudiert und wieder einmal nichts Pa-



Der feinste Stumpfen

OPAL

Vorzügliche Qualitätszigarren
Cigarettes fine quality choice

Rote Packung 80 Cts.
10 Stück
Weiße Packung 70 Cts.

OPAL

Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Reinwil am See

Schnebli
Albert - Biscuits

Schnebli
Petit-Beurre



nährt, leicht verdaulich.
Rekonvaleszenten und zur
Kinderpflege unentbehrlich.

Schnebli
Biscuits

sind in allen besseren Geschäften erhältlich.

Ihre Mundpflege

ist damit noch nicht beendet, dass Sie morgens, mittags und abends Ihre Zähne mit der Bürste reinigen. Sie müssen auch die Mund- und Rachenschleimhaut erfrischen und stärken. Dies gelingt Ihnen am besten durch Mundspülen und Gurgeln mit dem schweizerischen Trybol Kräuter-Mundwasser.

Tuchfabrik Sennwald

liefert direkt an Private gediegene Herren- und Damenstoffe, Strumpfwollen und Woldecken zu billigsten Preisen. Auch Annahme von Schafwolle und alten Wollsachen. Muster franko. (639)

Aebi & Zinsli, SENNWALD (Kanton St. Gallen)

Kunsthaus Zürich
am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24

AUSSTELLUNG

5. April bis 3. Mai

Hermann Gattiker: Gemälde und Graphik
Hugo Siegwart: Skulpturen
Arthur Voikmann: Gemälde und Skulpturen
Hans von Marées: Zeichnungen.

Täglich geöffnet von 10—12 und 2—5 Uhr. Montags geschlossen.

sendes gefunden. Drei Tage war er schon Reporter aber er kam immer zu spät, wenn es irgendwo brannte oder jemand überfahren wurde.

Und als er einen von einem Wolkenträger Abgestürzten als erster interviewen wollte, für den „Mitternachts-Telegraph“, war der Unglückselige bereits tot. Genickbruch.

Wir kennen ja Zadies Pech.

Vielleicht ließ sich aus der Rubrik „Gerichtssaal“ noch eine rührselige Geschichte herausaugen, eine Ehescheidung, eine Kindesunterschiebung oder ähnliches, wie es Amerika besonders liebt, da fiel Zadies Blick auf eine kleine Notiz, in der er sich sofort verhaselte. Und sein erschütternd unbeschäftigtes Gehirn begann fieberhaft zu arbeiten.

Zadie Flips hatte einen Einfall, den allerbesten seines Lebens und zum ersten Mal seit vielen Monaten schmunzelte er vergnügt.

Man muß es nur verstehen!

Amerika gib acht!

Wenn er sich beeilte, konnten die geringen Vorbereitungen an einem Abend erledigt sein.

Zadie Flips tastete nach der Tasche.

Richtig, die Uhr war ja verfehlt.

Also morgen vormittag würde er starten.

In großer Form.

Zadie Flips bezahlte seinen Kaffee, verließ seinen Stammtisch und machte einige Einkäufe.

Und dann schlief er sich in seiner armseligen Box nochmals gründlichst aus.

Selten ist ein erfindungsreicher Kopf mit so geringem Betriebskapital gestartet wie Zadie Flips. Seine letzten paar Dollars reichten gerade für die Autotaxis, der Schnelligkeit wegen, für ein paar Telefongespräche und seine kleinen Anschaffungen.

Um sieben Uhr früh stand Zadie im Hause seines Bruders John, auch in Buffalo, vor dem Testamentsanfechter und wünschte ihm ein sehr höfliches „Gutenmorgen“.

„Was willst du, Zadie?“

„Nicht viel. Du siehst, daß ich völlig abgebrannt bin, während du dir mit deiner vorzeitig gezahlten Erbschaft ein Geschäft gründen konntest. Es ist aus allen möglichen Papieren erwiesen, daß du als Erbe abgefunden bist, laß uns endlich unsern langen Prozeß beenden und verzichte auf mein Erbe, das dir ja doch nie gehören wird.“

„Das werden wir sehn“, meinte John. „Ich kann deine 5000 Dollars jetzt sehr gut zur Vergrößerung im Geschäft gebrauchen...“

Deshalb also?“

„Nur deshalb —“

Dein letztes Wort?“

„Mein letztes Wort.“

„Dann bitte ich dich für zehn Uhr um eine neue Konferenz.“

„Wozu?“

„Genügt es dir, wenn ich dir verspreche, daß wir einig werden?“

„Dann müßtest du schon auf dein Erbe verzichten, Zadie.“

„Du wirst sehn. Also um zehn bei dir im Bureau!“

„Einverstanden.“

Zadie raufte mit der Taxi weiter.

Zum Glück stand der Polizeipräsident von Buffalo nicht ganz so früh auf wie Zadies Bruder. Da Zadie wußte, wie schwer man bei so hohen Herren Einlaß bekommt, kletterte er einfach am Wolkenträger — der Präsident wohnte nur im vierundzwanzigsten Stockwerk — in die Höhe. Er hatte diesen Trick einem Wanderartisten abgesehen, der mit zwei Kaugummistücken jede Hauswand ersteig. Wenn man den Kaugummi fest gegen die Steine stieß, klebte er so gut, daß ein Menschenkörper daran hangen konnte. Mit zwei solcher umfangreichen Kaugummistücke konnte man bequem sich emporhangeln.

Zadie hatte selbstverständlich Pech. Die Fenster der Wohnung waren noch geschlossen.

Im gewöhnlichen Leben ist das eine verurteilte Geschichte und man müßte lange warten, bis jemand kommt und sie öffnet. Aber in einer humoristischen Geschichte, auf deren Fortgang der Leser gespannt wartet, ist nichts leichter. Man läßt das Dienstmädchen aus der Küche kommen und gerade das Fenster öffnen, unter dem Zadie in der Luft baumelte.

Das geschieht also.

Zadie Flips wartete noch eine Weile und dann schwang er sich mit einem kühnen Satz in die Wohnung.

Im gleichen Augenblick trat der Polizei-



Winklers Kraft-Essenz

schaftt neue Kräfte
nach Ueberanstrengung

Patria

Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Sterbe- u. Alterskasse

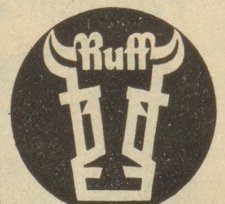
Centralverwaltung Basel Rittergasse 35

Tannenboden Anstrich



Grossartig in
der Wirkung

DURABLE A.G.
EMMISHOFEN (THURGAU)

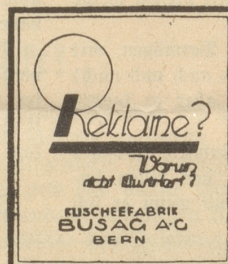


Unentbehrlich
für Hotels, Restaurants,
Pensionen und für jeden
Haushalt sind unsere
hochfeinsten

WIENERLI
IN DOSEN

à 5 Paar
Qualitäts-Vergleiche
überzeugen!

RUFF ZÜRICH
Telephon Sehn. 7740



„La Grande Marque“ Camus Frères, Propr.

COGNAC

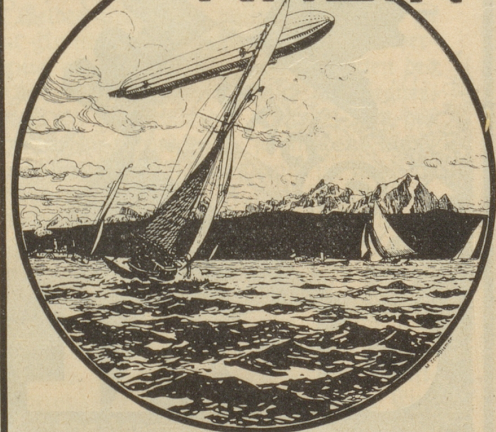
Fine Fr. 5.75

Fine Champagne *** „ 7.75

Otto Bächler, Zürich 6
Turnerstraße 37. Tel. Hott. 4805.
Generalagent für die Schweiz.

Vertreter gesucht.

BODENSEE und RHEIN



OFFIZIELLES, ILLUSTRiertes FREMDEnBLATT

DRUCK UND VERLAG: E. LÖPPE-BENZ, RORSCHACH SCHWEIZ

präsident von Buffalo frischrasiert durch eine Tür ein.

Da er den Eindringling noch nie gesehen hatte und nichts Schlimmes befürchtete, wartete er zunächst ruhig ab, was jetzt geschehen würde.

Und Jackie, der seiner Sache und seines Erfolges so sicher war, nahm sich gleichfalls Zeit. Zuerst brach er sich noch ein Stückchen Kaugummi ab, wie ers von den Matrosen her kannte, und schob es in die linke Wadentasche. Es kann auch die rechte gewesen sein. Das ist ziemlich belanglos.

Dann entnahm er seiner Tasche ein längeres Futteral aus Pappe, das in einen großen Stoffhandschuh mündete, der Handschuh hielt an gekrümmten Fingern einen kleinen schwarzen Kasten, einem Photoapparat sehr ähnlich. Jackies linker Arm kroch in die Papp- röhre und den Handschuh. Dann ordnete er einige Drähte, die in der Luft umherwippten, war befriedigt und machte vor dem Polizeipräsidenten von Buffalo eine sehr höfliche und tiefe Verbeugung.

„Ich habe eine Frage an Sie, mein Herr.“

„Bitte.“

„Was haben Sie heute vor?“

„Wenn es Sie sehr interessiert, ich wollte heute einen Tag auf mein Landgut fahren. Das Wetter ist gut und ich bin etwas über- arbeitet.“

„Ausgezeichnet. Sie haben sich einen Tag Urlaub genommen. Dann habe ich noch eine

zweite Frage, Herr Präsident. Ist Ihnen Ihr Leben sehr viel wert oder nicht.“

„Das kommt darauf an. Einen Augen- blick.“

Der Polizeipräsident von Buffalo ging zum Tischtelefon.

„Wenn Sie noch einen Schritt tun, sind Sie eine Leiche!“

„Holla!“

Der Präsident war nicht nur energisch, er war auch klug. Und im Ernste, er glaubte es mit einem Verrückten und nicht mit Jackie Flips aus Buffalo zu tun zu haben.

„Wie?“

„Haben Sie beobachtet, daß ich einen seltsamen Handschuh angezogen habe? Ja? Daß an diesem Handschuh ein merkwürdiger Kasten hängt? Ja? Nun, wenn Sie für Ihr Leben nicht fürchten sollten, ich fürchte für das meine auch nicht mehr. Denn ich habe nur noch zu gewinnen und nichts mehr zu verlieren. Dieser Kasten, den Sie in Ihrer Einfalt für einen Photoapparat halten, hat sein Geheimnis, er ist nämlich mit Ekrafit gefüllt. Sie wissen, was das ist? Nicht wahr? Ekrafit! Ein halbes Kilo Ekrafit, damit kann man mehr als nur einen Polizeipräsidenten in die Luft sprengen...“

„Und sich selbst mit.“

„Sehr richtig. Ich weiß, daß ich auch in die Luft fliegen werde. Aber, ich hätte ja vornehme Begleitung. Hören Sie zu! Meine Finger liegen hier im Handschuh auf einem Kontakt — es ist tatsächlich eine gefährliche

Sache —, sobald ich loslasse, springt ein elek- trischer Funke über in den schwarzen Kasten und eine Sekunde später steht weder dies Haus mehr, in dem ich die Ehre habe, Ihnen zu begegnen, noch dieser Stadtteil von Buf- falo, noch vielleicht die ganze Stadt. Sie würden selbst nicht nur nicht heute, auch mor- gen nicht auf Ihr Landgut fahren können. Und das wäre betrüblich.“

„Was wollen Sie von mir?“

„Nur Ihre Begleitung, Herr Präsident. Ich habe in Buffalo einige Angelegenheiten zu ordnen, die mir am Herzen liegen. In Ihrer Nähe, das heißt, wenn Sie sofort in die Luft fliegen, sobald man mir etwas tun will, fühle ich mich am Sichersten. Deshalb bat ich Sie, mich heute zu begleiten. Sie haben doch verstanden? Unangetastet werden Sie heute Abend zurückkönnen, rufen Sie aber Hilfe, sind Sie ein verlorener Mann. Glauben Sie mir nicht? Bitte, hier ist eine Tüte und in dieser Tüte ist ein kleiner Rest Ekrafit. Sie als Polizeipräsident wissen sicher, wie Ekrafit ausfieht.“

„Zeigen Sie her.“

„Aber versuchen Sie keine Dummheiten, ich habe nur den Daumen von einem Kon- takt zu erheben.“

Der Präsident von Buffalo überzeugte sich mit einem Kennerblick, daß Jackie Flips nicht log und daß er keine Schonung kennen würde.“

„So, jetzt bitte ich noch um Ihren Re- volver. Dann können Sie Ihr Auto bestellen.

Elektrische Heisswasser-Boiler

Techn. Bureau Zürich:
Tuggenstr. 3

„Cumulus“

Fabrik elektr. Apparate
Fr. Sauter A.G. Basel

Verführt!

HABANDOS
CIGARETTES - CIGARS SUPERIEURS
ZIGARRENFABRIK
Burger Söhne Burg
BLAU 1. FR. ROT 80 CTS. PER 10 STÜCK

Rafi

d. Rapierspritz hat, nach d.
Raffieren eingegeben,
leimtötende Wirkung.
Denkbar beste Hygiene
Bevorzugtes, pass. Ge-
schenk für Herren. Fabr.:
Klement & Spaeth, Ro-
manshofen. Spezialdep.:



Hochfeine
ZÜRICH
SCHÜBLIG

Spezialität in Dosen
zu 5 und 10 Paar.

Qualitäts-Vergleiche
überzeugen!

RUFF ZÜRICH
Telephon Seln. 7740

Firlefanz

Humoristische und satirische
Gedichte von

PAUL ALTHEER

*

Dieser neue Gedichtband
des Rebelspalter-Redaktors
reicht sich den bisherigen
Publikationen Paul Al-
theers würdig an. Sie
erhalten das hübsch aus-
gestattete Buch mit dem
originellen Titelblatt von
D. Baumberger in jeder
Buchhandlung und Kiosk
od. beim Verlag P. Altheer
in Zürich.



Aristo

Eier-Liqueur

Fabrikanten:

W&G WEISFLOG & Co
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Abonnentensammler
werden zu sehr günstigen Be-
dingungen vom Rebelspalterver-
lag in Norschach gesucht.

Arsen-Quellen Val Sinestra

werden von den Aerzten ihrer erprobten Arsen-Wirkung wegen
erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten,
chron. Rheumatismus, Gicht, Diabetes und allgemeinen Schwäche-
zuständen verordnet.

Trink- und Bade-Kuren mit an natürlicher Kohlensäure
äusserst reichen Arsen-Eisen-Quellen.

Schlammkuren mit dem Quellschlamm, an dessen Radio-
aktivität kein anderes Sediment auch nur entfernt heranreicht.

Kuren zu Hause vermittelt der Val Sinestra-„Ulrichsquelle“
oder mit Val Sinestra-Quellsalz, ein vorzügliches Arsen-Natur-
Produkt, aus den Mineralquellen gewonnen.

Kurhaus-Eröffnung: 1. Juni.

Im Juni stark reduzierte Pensionspreise.

Prospekt No. 2 durch die Direktion.

Kurhaus Val Sinestra, Engadin.

An den Verlag des



„Nebelspalter“

Buchdruckerei E. Böpfe-Benz

Norschach

Mit 5 Gts.
frankieren

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 17

BEER - Raucher, Qualitäts-Raucher

Je rascher Sie arbeiten, um so eher sind Sie von mir lästigem Quälgeist befreit. Mittags können Sie auch noch auf Ihr Landgut. Ich verspreche Ihnen, mich zu eilen."

Was blieb dem Polizeipräsidenten übrig!

Er dachte nur dies, man muß diesem Verrückten seinen Willen tun. Später wird noch Zeit genug sein, ihn zu überrumpeln oder seine Taten rückgängig zu machen.

"Einverstanden also?"

"Top."

"Gut. Dann rufen Sie bitte den Rechtsanwalt meines Bruders John an. Hier ist die Adresse. Er solle das Geld bereithalten. 5000 Dollars. Er weiß schon Bescheid."

"Erpressung also?"

"O nein, es ist mein Erbe."

Nach dem Gespräch durchs Telephon.

"Danke. Jetzt den Pfarrer des 117. Bezirks. Wir würden ihn in einer Stunde abholen."

"Den Pfarrer."

"Ja doch! Und jetzt sagen Sie Ihrem Diener Bescheid."

Der Polizeipräsident läutete.

Aber nicht der Diener, sondern ein Schutzmännchen, der immer im Vorzimmer stationiert war, trat ein.

Jackie Flips begrüßte ihn ruhig und lächelnd.

"Mein Auto!"

Der Schutzmännchen salutierte.

"Ich bin nämlich einem Verrückten in die Hände gefallen, der..."

Jackie bekam einen scharfen Blick.

"Den werden wir gleich..."

"Stop, Mann! Wenn Ihnen das Leben lieb ist!"

Das schrie aber nicht Jackie, sondern der Präsident.

"Der Mann hat Ekrafit bei sich."

"Ekrafit."

Der Schutzmännchen flog gegen die Wand.

Jackie regte sich nicht. Er war mit der Wirkung seiner Macht zufrieden. Nur ein erhobener Daumen von einem kleinen Kontakt, und dies Haus, dieser Stadtteil, die schöne Stadt Buffalo... Und die lieben, lieben Menschen, die sich über Sonnenschein und Himmel-

solle ihm einen Interviewer schicken. Es könnte einen herrlichen Bericht geben. Und ob man ihm 500 Dollars dafür bezahlen wollte.

Die Redaktion behielt es sich noch vor.

Nachdem das Geschäft erledigt war, benachrichtigte der Schutzmännchen die Wache und teilte ihr mit, daß ein Verrückter den Präsidenten entführt habe, man müsse sich aber in Acht nehmen, denn durch eine einzige Daumenbewegung könne der Mann ganz Buffalo in die Luft sprengen.

Und dann wartete er, bis ein Reporter ihn auffuchte.

Jackies Bruder John war recht neugierig, wie der Erbschaftsstreit auf einmal aus der Welt geschafft werden sollte und wartete schon im Bureau.

Jackie war äußerst pünktlich. Auf den Glockenschlag betrat er, selbstverständlich mit dem Polizeipräsidenten, der seine Geißel war, das brüderliche Geschäft.

"Nun Jackie!"

"Bitte, sei so freundlich, lieber John, diese Verzichtserklärung zu unterschreiben."

John las das Dokument, das ihm Jackie übergab und lachte herzlich.

"Du bist mir ein Spaßvogel!"

"Viel Zeit habe ich leider nicht, John. Sei so freundlich. Zum letzten Mal."

Jackie stellte sich ans Fenster und schwenkte ein wenig den linken Arm, an dem auch der geheimnisvolle Kasten hing.

Der Polizeipräsident war kreidebleich geworden und flüsterte John etwas zu. John machte große Augen und das Lachen zerbrach.

(Schluß folgt.)

Familienglück!

Wo Vater, Mutter und Kinder gesund, da ist auch das Glück zu Hause. Darum sollte in keinem Hause zur Erhaltung und Festigung der Gesundheit das Stärkungsmittel fehlen, das

BIOMALZ

blau und die schönen, schönen Geschäfte, die sie alle vorhatten, so freuten. Alles würde zerfließen, zerfließt in der Luft herumwirbeln! Alles.

Man muß es nur verstehen!

Jackie Flips saß einige Minuten später neben dem Polizeipräsidenten von Buffalo im Auto, einem wundervollen, weißen Dienstwagen und pfeifte ins Geschäftsviertel zu John.

Der Polizist aber, der im Hause des Präsidenten zurückgeblieben war, rief sofort die Redaktion des „Buffalo Expreß“ an, man

A.B.C. clichés 
Aberle & Steiner & Co
 KONIGSTR. 66 BEGN EIGERPLATZ
 CHEMIGRAPHIE,
 GALVANOPLASTIK, STEREOTYPIC

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den

„Nebelspalter“

auf Monate gegen Nachnahme.

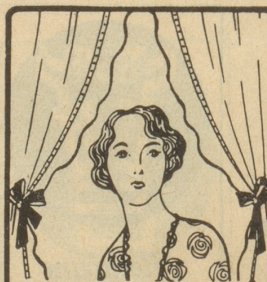
3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—

— inbegriffen die Versicherung gegen Unfall
 — und Invalidität für den Abonnenten und seine
 — Frau im Totalbetrage von Franken 7200.—.

(Gibt. genaue und deutliche Adresse)

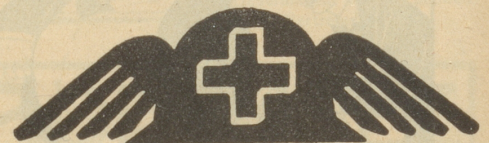
Modern

A.: „Wie hast Du denn Deine kleine hübsche Braut kennen gelernt?“ — B.: „Die wurde infolge Explosion ihres Motorfahrzeuges in die Gondel meines lenkbaren Luftschiffes geschleudert.“



Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mouseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickeren usw. fabriziert und liefert direkt an Private **HERMANN METTLER**, Kettenstichstickerei, **HERISAU**, Musterkollektion gegenseitig franko.



SCHWEIZER

MUSTER

MESSE

BASEL

1925

18-28. APRIL